

Diezener Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Einzelnummern:
Die einseitige Seite 60
Ankl. Bel. u. Verleug. 80
Reklamezeile 2,50 RM.

Ausgabestellen:
Diez, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Karl Breidenbend, Em.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 228

Diez, Mittwoch, den 6. Oktober 1920

26. Jahrgang

Die Ernährungswirtschaft.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Berlin fand am letzten Freitag, wie schon mitgeteilt, eine Besprechung mit den Ernährungsministern der Länder statt, bei der die gegenwärtig im Vordergrund stehenden Fragen der Ernährungswirtschaft einer besonderen Berücksichtigung unterworfen wurden, namentlich die Brotgetreidewirtschaft und die Kartoffelversorgung.

Die Bewirtschaftung mit Brotgetreide.

Die Konferenz war sich klar darüber, daß ein großer Bedarf an Auslandsgetreide vorhanden sei, daß eine Steigerung des Bedarfs außerordentlich nachteilig sei und im Interesse der Reichsfinanzen nach Möglichkeit vermieden werden müsse. Wenn auch fast von allen Seiten berichtet wird, daß die Roggenernte nicht gut ausgefallen sei, so wurde doch immer wieder die Notwendigkeit betont, daß die Getreideablieferung möglichst umfangreich sein müsse, um die Einfuhr zu verringern. Der Wunsch nach Erhöhung der Brottration wurde als durchaus verständlich und berechtigt anerkannt, zugleich wurde aber auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die Erhöhung durchzuführen. Geringfügig fand die Anregung lebhaften Zustimmung, die in Aussicht gestellte Nation gering ausgemessenen Kochmehles von 125 Gramm auf 150 Gramm wöchentlich zu erhöhen. Die Reichsregierung sagte wohlwollende Prüfung dieser Forderung zu, nachdem aus der Mitte der Versammlung hervorgehoben worden war, daß das Kochmehl wegen seines höheren Preises nicht von allen Kommunalverbänden voll übernommen werden und hiernach der Einfuhrbedarf keine erhebliche Steigerung erfahren würde. Auf Wunsch Thüringens wurde auch die Frage des Kuchenbrotverbotes berührt, wobei darauf hingewiesen wurde, daß ein Kuchenbrotverbot bestünde, daß es aber nicht angängig erscheine, das Verbot auch auf die privaten Haushaltungen zu erstrecken. Mehrfach wurde die Frage darüber geführt, daß die beruflichen Organe gegen Ausschreitungen und Uebertretungen zu wenig einschreiten. So würden fast überall weisse Brotchen gebacken und offen zum Verkauf angeboten, ohne daß die Polizeiorgane irgendwie eingriffen, während die Möglichkeit und Pflicht zur Beschlagnahme vorliege. Als Hauptmittel für die Sicherung der Brotversorgung wurde immer wieder auf die verstärkte Anlieferung seitens des einheimischen Landwirts und auf schärfere Erfassung hingewiesen. Dabei wurde betont, daß in dieser Richtung eine Besserung nur durch die Tätigkeit der Landesregierungen erzielt werden könne, in deren Händen der Vollzug der einschlägigen Vorschriften der Reichsgetreideversorgung liegt.

Der Stand der Kartoffelversorgung wurde

von verschiedenen Vertretern der Länder wesentlich günstiger beurteilt, als das heute in der Öffentlichkeit geschieht, und zwar führte zu der günstigeren Auffassung die Tatsache, daß die Kartoffelernte nach den einkommenden Berichten eine gute Mittelernte ist und daß durch Beschluß vom 21. Sept. eine Einigung zwischen den Organisationen und Erzeugern sowie den Städten und Gewerkschaften über die Abhaltung der Preise zustande gekommen ist. In der Besprechung der Milchversorgung wurde darauf hingewiesen, daß der zurzeit vom Reich zugeständene Höchstpreis von 1,25 RM. nicht heraufgesetzt werden könne. Zur Vermeidung von Ungleichheiten in der Preisbildung und Belieferung wurde die Schaffung größerer Wirtschaftsbereiche in Aussicht genommen. Weiter wurde noch die Rohmehlversorgung besprochen, während die Ansprache über die Ein- und Ausfuhr wegen der vorgerückten Zeit vertagt werden mußte. Die nächste Konferenz der Ernährungsminister soll Anfang November in Weimar stattfinden.

Die Frankfurter Messe.

Frankfurt, 4. Okt. Die dritte Frankfurter Internationale Messe wurde am Sonntag vormittag in feierlicher Weise eröffnet. Ein Rundgang durch das gewaltige Ausstellungsgelände zeigt, daß die Zahl der Aussteller gegenüber der Jahresmesse um ein bedeutendes gewachsen ist. Hunderte von Anmeldungen mußten unberücksichtigt bleiben, weil die vorhandene Ausstellungsfäche bereits frühzeitig belegt war. Die Einteilung der Aussteller ist in 16 verschiedene Meschengruppen nach dem Grundriss der brandenburgischen Gliederung erfolgt. Besonders stark gemacht ist die Textilabteilung, die die ganze Festhalle mit Nebenräumen einnimmt und heute die größte geschlossene Textilausstellung darstellt, die bisher stattgefunden hat. Auch die übrigen Abteilungen haben erheblich an Umfang zugenommen, so daß die Messeleitung sich bereits mit dem Gedanken an Neubauten trägt. Für das Kunstgewerbe wird in Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Reiches für den Mittelrhein ein Werkbundhaus geschaffen werden. Auch die Warenbörse wird bis zur nächsten Jahresmesse auf größerer Grundfläche als bisher organisiert sein. An der Ausstellung ist auch das Ausland in erheblicher Weise beteiligt, vor allem Österreich. Anmeldungen von Einläufern liegen in überaus großer Zahl vor. Aus dem

Auslande sind vor allem große Reisegeellschaften aus Schweden, Finnland, Holland der Schweiz, usw. angemeldet. Aber auch die Tschecho-Slowakei, Österreich und die Türkei haben zahlreiche Messegäste nach Frankfurt entsandt. Von verschiedenen Reedereien ist ein regelmäßiger Liniendienst eingerichtet worden. Im Zusammenhang mit der Messe fand am Sonntag vormittag auch die Eröffnung der Ausstellung das Deutsche Buch, veranstaltet von der Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel statt.

Frankfurt, 4. Okt. Zwei der sieben Wochentage sind nun verstrichen, noch nicht genug, um ein abschließendes Urteil über die Frankfurter Herbstmesse zu fällen, aber doch ausreichend, um die vorläufige Einschätzung bereits zu skizzieren. Bis zum Nachmittag des Montag haben annähernd 25 000 Einkäufer die Tore der Messe durchschritten, davon mehr als 2000 Ausländer. Unter letzteren sind die nördlichen Reiche (Schweden, Finnland, Norwegen, Dänemark) mit rund 500 Teilnehmern vertreten; 300 kommen aus Polen, Rußland, der Tschecho-Slowakei; 600 sind Österreicher, Ungarn, Bulgarien, Rumänen und Griechen; 200 Schweizer; ein halbes Hundert Franzosen und Belgier; 300 Niederländer und Engländer; 200 kommen aus Liechtenstein, Nord- und Südamerika, Ostasien usw. Nachen sie auch ziffernmäßig etwa ein Zehntel der Einkäuferzahl aus, so bilden die fremden Bedürfnismomente dennoch keinen bemerkenswerten Bruchteil der Besucher und selten nur bringen bei einem Rundgange fremde Leute aus Ohr — wobei zu berücksichtigen ist, daß viele Herren geläufig Deutsch sprechen und Holländer, Schweizer, Österreicher naturgemäß nicht auffallen. — Die Stimmung unter den Ausstellern ist noch nicht endgültig zu bemerken. Aber soviel kann man heute schon sagen, nur an ganz wenigen Stellen, in der Parfümerie zum Beispiel wird über absolute Geschäftsfülle geklagt.

Kleider Gruppen wieder kommen zum entgegengesetzten Urteil: In Textilwaren geht das Geschäft blendend; nicht nur das Interesse ist groß, auch Aufträge konnten bereits am Sonntage in erheblichem Umfange vorgemerkt werden.

Auch die Lederindustrie hat allen Anlaß, zufrieden zu sein. In Leder selbst sind die Umsätze vielleicht noch mäßig, und in Schuhwaren könnten sie auch noch anziehen; aber die „Offenbacher Waren“, also die feinen Lederwaren, gehen vor allem in der mittleren Preislage recht gut (wenn auch über schlechte Preise geklagt wird), die billigen Sachen finden ein wenig minderen Anklang, und von den teuren Stücken nur gewisse Neuheiten. Die Maschinen für die Lederindustrie finden starke Beachtung; man rechnet für Ende der Woche auf gute Aufträge, auch aus dem Ausland.

In Eisenbahn, Galalith, Horn und Schildpatt war das Interesse sehr reg, feste Bestellungen aber sind erst stellenweise erteilt worden; die Galalith Industrie ist im Urteil noch zurückhaltend (vor allem Emaille und Simili-Emaille).

Sehr gut sind die bisherigen Ergebnisse in der Abteilung für elektrische Maschinen (die elektrischen Installationsartikel gehen weniger); auch die Werkzeugmaschinen begannen allseitig Interesse. Wie überhaupt die ganze Maschinenindustrie Grund hat, zufrieden zu sein.

In der chemischen Industrie sind nennenswerte Abschlüsse noch nicht zu verzeichnen gewesen.

Im allgemeinen geht das Urteil etwa dahin: Nachfrage ist vorhanden, und der Geschäftserfolg der zweiten Frankfurter Messe in diesem Frühjahr bereits durch diese zwei Tage der Herbstmesse überschritten.

Spaltung der U. S. P.

Berlin, 5. Okt. In einem großen Teil des Reiches sind am Sonntag die Wahlen zum Parteitag der U. S. P. durch Urwahlen vorgenommen worden. Die Freiheit sagt, niemals sei bei einer Wahl stärkere Beteiligung zu verzeichnen gewesen. Danach ergeben sich in Berlin bis jetzt 13 849 Stimmen für und 12 505 gegen die Bedingungen. In den übrigen Kreisen und Städten, aus denen Wahlmeldungen vorliegen, schwanken die Mehrheiten.

Berlin, 4. Okt. Die Zentralkommission der U. S. P. erhebt in dem Berliner Hauptorgan der Partei entschieden Protest gegen die Einmischung der Moskauer Internationale in die Angelegenheit der Einberufung des Parteitages der deutschen Unabhängigen. Der Protest beginnt mit folgenden Sätzen: Das Exekutivkomitee der Dritten Internationale hat gegen die Abhaltung unseres Parteitages am 12. oder 24. Oktober entschieden protestiert. Diesen Protest weisen wir ganz energisch zurück. Noch nie haben wir die Dritte Internationale nicht angeschlossen, noch haben wir unser Selbstbestimmungsrecht, noch gilt das Diktat der kommunistischen Internationale nicht im Bereich unserer Partei. Wir lassen uns das Recht, selbst und allein den Tag des Zusammentritts unseres Parteitages zu bestimmen, nicht nehmen, und weisen daher diesen Einmischungsversuch auf das entschiedenste zurück.

Berlin, 5. Okt. Der Streit in der Unabhängigen Partei hat nun auch das Berliner Hauptorgan, die Freiheit, in Mitleidenschaft gezogen. Wie das Blatt mitteilt, hat die Pressekommission mit 12 gegen 8 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung und bei dem Fehlen von 3 Mitgliedern, beschlossen, daß die Renbeziehung der Redaktion sofort zu erfolgen habe.

Ein Besuch Dr. Mayers im französischen Außenministerium.

Zu dem Besuch Dr. Mayers bei Lehgues geben wir folgende französische Blätterstimmen wieder:

Pressestimmen.

Paris, 4. Okt. Zu dem offiziellen Besuch des deutschen Botschafters Dr. Mayer beim Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen Lehgues sagt der Temps:

Frankreich ist bereit, die Beziehungen mit Deutschland in wirklichem Friedensgeiste ins Auge zu fassen von dem Augenblicke an, wo Deutschland sich entschlossen zeigt, den Versailler Vertrag loyal auszuführen; aber die Beziehungen beider Länder werden nur greifbare Ergebnisse zeitigen bei der notwendigen Befestigung der politischen Atmosphäre in Berlin, wo man sich Rechenschaft ablegen muß von den Verantwortlichkeiten bei Prüfung der Sachlage. Notwendig ist dabei, daß in Deutschland der Feldzug der Uebertreibungen einer gewissen Presse aufhört.

Das Journal des Debats meint:

Die als bald bevorstehend angekündigte Wiederaufnahme der wirtschaftlichen und kaufmännischen Unterhandlungen werde es Frankreich ermöglichen, zu beurteilen, ob die von Dr. Mayer gegebenen Versicherungen, die den guten Willen der Regierung und das Mitarbeiten des Auswärtigen, den Tatsachen entsprechen. Bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen sei es nötig, daß der gute Wille Deutschlands sich durch Tat und durch die Vorschläge nicht im Gegensatz ständen zum Versailler Vertrag. Eine wichtige Frage sei die der Wiederherstellung der zerstörten Gebiete, deren Lösung die französische öffentliche Meinung mit Ungeduld erwarte.

Paris, 3. Okt. Die Liberte, die sich im allgemeinen durch ihre deutschfeindliche Haltung auszeichnet, veröffentlicht einen Artikel über den ersten offiziellen Besuch, den der deutsche Botschafter Dr. Mayer gestern am Quai d'Orsay gemacht hat. In diesem Artikel wird den Eigenschaften Dr. Mayers in jeder Beziehung Lob gespendet. Es heißt, daß man keinen besseren Botschafter für Paris hätte finden können.

Frankreich und die Anschlussfrage an Österreich

Paris, 5. Okt. Der Beschluß der Wiener Nationalversammlung, eine Volksabstimmung über den eventuellen Anschluss Österreichs an Deutschland zu veranstalten, wird von der französischen Presse als liegen der Vertrag von Versailles verstoßend bezeichnet. Die Presse betont zugleich, man müsse Österreich die Möglichkeit geben zu leben, da es in der gegenwärtigen Lage nicht imstande sei, auf eigenen Füßen zu stehen.

In politischen und diplomatischen Kreisen verläutet, daß Frankreich entschlossen ist, den sogenannten kleinen Anschluss ebensoviele zuzulassen, wie den Anschluss Österreichs an das gesamte Deutsche Reich. Unter dem kleinen Anschluss versteht die französische Regierung den Anschluss Österreichs an die süddeutschen Staaten, falls diese sich von Norddeutschland trennen sollten. In Paris wird an maßgebender Stelle erklärt, daß eine Angliederung Österreichs an ein selbständiges Süddeutschland nichts anderes wäre, als ein vorübergehender Anschluss, der ja eine eventuelle Trennung Süddeutschlands vom Reich nur eine vorübergehende Erscheinung wäre.

Nach Informationen aus diplomatischen Kreisen steht eine formelle Grundlegung der Entente in der Anschlussfrage bevor. Von französischer Seite wird betont, daß in einem neuerlichen Anschlussverbot die Aufnahme Österreichs und Deutschlands in den Völkerbund von dem Verzicht auf die Auslösung des Anschlussproblems abhängig gemacht wird.

Vernichtende Niederlage der Sowjetarmee.

Warschau, 4. Okt. Der polnische Generalstabsbericht vom 3. Oktober sagt: Um die Ueberbleibsel der Sowjetarmee zu vernichten, die sich nach der Niederlage der letzten Tage zurückziehen, haben unsere Abteilungen aus der Verfolgung des Feindes den Serbezslus überschritten. Wir haben Nowo-Grodno besetzt. Der Feind, der sich vergangene Woche vor Bialystok-Brest-Lipniewski und Janosel befand und eine Wiederaufnahme der Offensive beabsichtigte, wurde 100 bis 150 Kilometer zurückgeworfen. Er erlitt ungeheure Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen und verlor bedeutendes Kriegsmaterial. Zehn Sowjetdivisionen wurden vollständig vernichtet, und deren Ueberbleibsel mußten sich nach schweren Verlusten in den jüngsten Kämpfen zurückziehen. Auf dem Rückzuge fielen die Archiv der dritten und der vierten Armee sowie mehrerer Divisionen (21., 25., 27. und 41.) sowie Brigaden, Regimenter und Bataillone in unsere Hände. Im Verlauf der letzten Operationen erbeuteten wir 42 000 Gefangene, 100 Kanonen, 950 Maschinengewehre, 18 Panzerautos, 7 Panzerzüge, 3 Flugzeuge, 31 Lokomotiven, 2540 Waggons, 10 Autos, mehrere Parks und zahlreiche Kriegsmaterial, das auf die Offensivabsichten des Feindes hinweist. In diesen Kämpfen bewiesen unsere Truppen großen Heldennut.

Verammlung des Bezirks 8, Gau 2, der Fei- wehren im Reg.-Bez. Wiesbaden, ab- gehalten zu Vergn.-Scheuern am 26. Sept.

In Vergn.-Scheuern tagte am 26. Sept. d. J. die Bezirksversammlung des Bezirks 8, Gau 2. Nach Eintreffen der einzelnen Wehren marschierten dieselben unter Vorantritt der Kapelle der Emser Wehr nach ihren Standquartieren.

Um 2 Uhr fand eine Uebung der Wehr Vergn.-Scheuern an den Gebäuden der Heil- und Pflegeanstalt statt, welche tadellos zur Ausführung gebracht wurde. Nach Beendigung derselben wurden die einzelnen Wehren durch den stellvertretenden Gauvorsteher Kommandant Bleichrodt zu einem Zug zusammen gezogen und unter flatter Marschmusik wurde das Versammlungsfokal Hotel Bellevue erreicht.

Der stellvertretende Vorsitzende gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der schweren vergangenen Zeiten, welche auch die Feuerwehr durchmachen mußte und durch welche sie so manchen tüchtigen Kameraden verloren hätte. Die Versammlung ehrte das Andenken an die gefallenen Kameraden durch Erheben von ihren Sigen. Die bange Frage, was mit dem Feuerlöschwesen nach dem Kriege werden würde, konnte der stellvert. Vorsitzende dahin beantworten, daß der alte Geist noch nicht erloschen sei, daß sich im Gegenteil viele junge Leute bei den einzelnen Wehren als neue Mitglieder gemeldet hätten und die Wehren ihren alten Bestand wieder erreicht hätten. Als dann wurde die Renzwahl vorgenommen. Der bisherige rührige und verdienstvolle Vorsitzende Branddirektor Th. Pfeffer-Ems hatte aus Altersrücksichten sein Amt niedergelegt, welches allgemein bedauert wurde. In berechneten Worten schilderte der stellvert. Vorsitzende die erspriessliche Tätigkeit des Herrn Pfeffer, zugleich damit den öffentlichen Dank verbindend. Die Renzwahl ergab: 1. Vorsitzender H. Bleichrodt, Kommandant der Emser Wehr, 2. Vorsitzender Blank, Kommandant der Wehr Nassau, Schriftführer A. Pinkenbach, Ems, Kassierer P. Vog. Ems.

Sodann wurde die Ehrung der einzelnen Kameraden für 10-, 15- und 20jährige Tätigkeit durch Ueberreichen der Auszeichnungsscheine vorgenommen. Als Ort für die nächstjährige Bezirksversammlung wurde Becheln gewählt, nachdem dahingehende Anträge von Hümberg und Weinähr zurückgenommen waren. Ein Antrag dahingehend, daß die Kommandanten und Führer auch zwischenzeitlich behufs Aussprache in Feuerwehrangelegenheiten zusammen berufen werden sollen, wurde angenommen und dem Vorsitzenden das Weitere überlassen. Die angeregte verlaufende Versammlung wurde darauf durch den Vorsitzenden geschlossen. Durch eine Tanzfestlichkeit im Hotel Bellevue, zu der die Kapelle der Emser Wehr die Musik stellte, wurde der Gantag beschlossen und unter dem allseitigen Ruf auf Wiedersehen in Becheln rückten die Wehren nach ihrer Heimat ab.

Aus Bad Ems und Umgegend

Die Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Theodor Klees und Frau, Eisenbach.

Die Deutsche demokr. Partei, Ortsgruppe Bad Ems hält heute abends 8.30 Uhr im Saalbau Bad Ems eine öffentliche Versammlung ab, in der Dr. Dehamps-Koblenz über die Sozialisierungsfrage des Bergbaues sprechen wird.

Der Kaninchenzuchtverein Bad Ems war am 26. September auf der in Nassau stattgefundenen großen Kaninchen- und Geflügelstellung mit 40 Nummern unter starker Konkurrenz vertreten. Ausgestellt hatten die Vereine Ober- und Niederlahnstein, Limburg, Nassau, Singhofen, Bad Ems und Eisenbach-Zuchtverein Bad Ems. Als Preisrichter waren anwesend Joh. Denffe (Höflich) und Hans Ott (Vestrid). Der Kaninchenzuchtverein Bad Ems erhielt folgende Preise: 1. Klasse: 1. Abteilung: Joh. Hermann, 2. Ehrenpreis und 3. Preis (Deutsche Riesen-Schaden). 2. Abteilung: Wilh. Raffine bronzene Verbandsmedaille (Blauwe Wiener), Otto

Schug Siegerpreis (Dr. R. Silber), Wilh. Cajan Ehrenpreis (Dr. R. Silber), Martin Pachel 1. Preis (Japaner), 2. und 3. Preis Otto Schug (Dr. R. Silber), 3. Preis Martin Pachel und Heinrich Simon (Dr. R. Silber), 3. Preis Arthur Schüller (Blauwe Wiener). 3. Abteilung 1. Preis Arthur Schüller (Schwarzloß), 3. Preis Arthur Schüller (Schwarzloß), Jungtierklasse: Ehrenpreis Otto Schug (Dr. R. Silber), Ehrenpreis Karl Zimmerhied (Schwarzloß), 1. Preis Wilh. Cajan (Blauwe Wiener), 1. Preis Karl Zimmerhied (Schwarzloß), 2. Preis Karl Schwarz (belg. Riesen), 3. Preis Otto Schug (Weißer Riesen), 3. Preis A. Flugmacher, (Germ. Silber), 3. Preis Wilh. Cajan (Dr. R. Silber), 3. Martin Pachel (Japaner), 3. Preis Theodor Händchen (Belbüber), 3. Preis Arthur Schüller (Schwarzloß), 3. Preis Heinrich Simon (Dr. R. Silber), Produkten: Ehrenpreis Otto Schug, Feilsachen; 3. Preis Otto Schug in Fellen und 3. Preis Ph. Casparie, gegeröstete Felle.

Aus Nassau und Umgegend.

u Weinähr, 5. Okt. Zur Errichtung eines Denkmals für die im Weltkrieg Gefallenen konnten bei einer hier abgehaltenen Sammlung dem Denkmalfonds 500 Mark überwiehen werden.

Aus Diez und Umgegend.

Obstmarkt. Gestern sollte der erste, der alljährlich stattfindenden zwei Obstmärkte sein. Eine Einrichtung, die schon jahrzehntelang Erzeuger und Verbraucher zusammenführt, wurde gestern hinfällig. Es wurde keinerlei Obst angefahren. Früher war selbst im schlechtesten Obsthjahr immer noch ein ziemliches Angebot an diesem Marktag und in diesem Jahre des größten Obstreichtums war keinerlei Angebot.

Beste Nachrichten.

Eigene Nachrichten der Diezer und Emser Zeitung.

Groß-Berlin

Mz. Berlin, 5. Okt. In der Preussischen Landesversammlung ist ein gemeinsamer Antrag der bürgerlichen Parteien eingebracht worden, wonach in dem Gesetzentwurf für Groß-Berlin folgender Artikel aufgenommen werden soll: Bis zur Bildung des Magistrats der neuen Stadtgemeinde Berlin sind dessen Zuständigkeiten durch den Magistrat der alten Stadtgemeinde Berlin wahrzunehmen.

Ebenso werden die Obliegenheiten des Oberbürgermeisters der neuen Stadtgemeinde Berlin bis zu dessen Bestätigung von dem Oberbürgermeister der alten Stadtgemeinde Berlin ausgeübt.

Unterschieden ist der Antrag von Dominikus (Dem.), Lürde (Deutschnat.), Dr. Leidig (Deutsche Volksp.) und Dr. Hahnbender (Sentr.).

Früher Mut der rheinischen Sonderbündler.

Mz. Köln, 5. Okt. Wie der Rheinische Herold berichtet, fand vorgestern in Boppard eine Versammlung der Vertrauensleute der Rheinischen Volksvereinigungen statt, in der einstimmig folgende Entschliessung angenommen wurde:

Die Rheinische Volksvereinigung fordert den Wiederaufbau Deutschlands auf förderativer Grundlage und innerhalb der deutschen Föderation den rheinischen Bundesstaat. Sie ist der festen Ueberzeugung, daß die überwiegende Mehrheit des rheinischen Volks die provinzielle Autonomie ablehnt und den rheinischen Bundesstaat verlangt. Sie fordert daher, daß die auch in der Reichsverfassung vorgesehene Volksabstimmung in die Wege geleitet wird. Die Rheinische Volksvereinigung betrachtet die rheinische Frage nicht als eine Sonderfrage, sondern als eine allgemeine deutsche Frage. Wir treten dafür ein, daß deren Lösung allen übrigen deutschen Stämmen gerecht wird und erwarten daher die Unterstützung aller deutschen Stämme für den rheinischen Bundesstaat.

Woher diese Herren den Mut nehmen, im Namen der Mehrheit des rheinischen Volks zu sprechen, ist nicht erklärlich. Für derlei Sachen sind die Rheinlande nicht zu haben.

Die Verhandlungen wegen Danzig.

Mz. Danzig, 5. Okt. Von der Danziger Delegation in Paris traf heute beim Magistrat ein Telegramm ein, wonach die Delegation die amtlichen Beziehungen zur polnischen Delegation aufgenommen habe. Vaterländisch teilte mit, daß der Name des Oberbürgermeisters Sahm schon vor einiger Zeit von der Auslieferungsliste gestrichen worden sei.

Die deutsche Volkspartei und die Sozialisierungsfrage.

Mz. Berlin, 5. Okt. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei beschäftigte sich in Weimar mit der Frage der Sozialisierung und gelangte zu folgendem Ergebnis:

Jeder Vorschlag einer grundsätzlichen Umgestaltung unseres Wirtschaftssystems oder einzelner Wirtschaftszweige ist abzulehnen, wenn nicht der Nachweis erbracht wird, daß dadurch eine Steigerung der Produktion, sowie eine Verminderung der Produktionskosten und damit eine Erhöhung des Wirkungsgrades zu erwarten ist.

Experimente am Wirtschaftskörper, zumal wenn solche nicht aus wirtschaftlichen, sondern aus politischen Gründen erwachsen sind, müssen angesichts der jetzigen Wirtschaftsnote und außerpolitischen Lage zurückgewiesen werden.

Wir bekennen uns grundsätzlich zur Unentbehrlichkeit des Unternehmungsgeistes und erkennen in der Erhaltung der selbständigen Existenzen in Wirtschaft, Industrie, Handel, Gewerbe und Mittelstand eine unserer dringendsten und vornehmsten sozialen Aufgaben.

Von diesem Gesichtspunkte aus lehnen wir die beiden für die Sozialisierung der Kohlenwirtschaft gemachten Vorschläge der Sozialisierungskommission ab.

Der Reichstarif der Bankbeamten.

Mz. Berlin, 5. Okt. Wie uns vom deutschen Bankbeamtenverein mitgeteilt wird, wurde heute nachmittag nach längeren Schlussverhandlungen der Reichstarif für das Bankgewerbe abgeschlossen. Der Tarif baut sich auf den Spruch des Schlichtungsausschusses im Reichsarbeitsministerium vom 24. 7. und auf die weiteren Einigungsvorschläge der unparteiischen Schlichter, Ministerialrat Sigler, Reichsgerichtsrat Zeiler und Dr. Vidert auf. In der Ueberstundenfrage wurden die Vorschläge der Bankleitungen angenommen, während diese sich bereit erklärten, die durch ein Probefortum vom 3. 6. festgesetzte, im Voraus gezahlte monatliche Teuerungszulage bei Zahlung des Tarifseinkommens für Oktober nicht in Anrechnung zu bringen.

Einstellung des Verfahrens gegen Lettow-Vorbeck

Mz. Berlin, 5. Okt. Einer hiesigen Gerichtskorrespondenz zufolge ist das Verfahren gegen den General von Lettow-Vorbeck wegen Beteiligung am Kapp-Putsch auf Antrag des Rechtsanwalts Alberg vom Reichsgericht eingestellt worden. Dieses schloß sich den Ausführungen des Verteidigers an, daß weil Lettow-Vorbeck nur an der Leitung eines provinziellen Unternehmens beteiligt war, der Anklageverlast auf ihn Anwendung finde.

Professor Einstein bleibt.

Mz. Berlin, 5. Okt. Aus dem Ministerium für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung wird uns mitgeteilt: Durch die Presse, insbesondere die des Auslandes, gehen immer von neuem alarmierende Nachrichten des Inhaltes, Professor Albert Einstein gedenke in nächster Zeit Berlin und Deutschland zu verlassen und einem Ruf an eine ausländische Universität Folge zu leisten. Um diesen Gerüchten, die insbesondere im Auslande in tendenziöser Weise ausgeschlachtet werden, ein für allemal den Boden zu entziehen, sei hier die Antwort Albert Einsteins auf das bekannte, vor einigen Wochen an ihn gerichtete Schreiben des Ministers hienach mitgeteilt. Einstein schreibt: Guter Erzel-

Glühender Vorbeer.

Roman von A. Schffert-Klinger.

Nachdruck verboten.

„Der Leute wegen verderben wir uns den schönen Frühlingsmorgen, ist das nicht lächerlich?“

„Nein, denn wir sind gezwungen, mit den Menschen zu leben, können ihre Achtung nicht entbehren. Deine Pflicht ist es, unser Ansehen, das auf dem Spiel steht, zu festigen. Du nennst dich Kunststater und hast als solcher dein Können zu beweisen; vermagst du es nicht, so hättest du Junggeselle bleiben, deinen Weg allein gehen müssen.“

Wie in der Nacht, begann Beeslow auch jetzt wieder seine Wanderung. Er fühlte wohl, er lag in der Schlinge, ein Zurück gab es nicht mehr für ihn, also mußte ein neuer Schwindel in Szene gesetzt werden.

Ausgeklügelt hatte er alles schon während der Nacht. Und doch wurde es ihm schwer, durch schmachtvolle Lüge seinen Frieden zu erkaufen. Er war ein so schlchter, wahrheitsliebender Charakter. Schon jetzt empfand er Ekel vor diesem Scheinleben.

Aber es mußte ja sein. Er ließ sich wieder seiner Frau gegenüber nieder. „Ich habe dir ein Geständnis zu machen!“ Seine Stimme klang rau vor Erregung, und die Bein, welche sich auf seinen Zügen malte, war echt. Thunelndas Herz trampelte sich zusammen. Was würde sie zu hören bekommen? Nach echter Frauenart war das erste, was sie empfand, eine eifersüchtige Regung. Ihr erster Gedanke galt einer Rivalin.

Wie glücklich war sie doch bis dahin gewesen, wo sie sich für Reinholds erste und einzige Liebe gehalten! „Sprich,“ sagte sie gepreßt, „daher also dein seltsames, oft verführtes Wesen?“

„Ja, daher! Ich habe, kurz herausgesagt, fünfzehntausend Mark Schulden und für diese Summe mein bedeutendstes Werk verpfändet. Diese hohe Summe brauche ich, um es einzulösen!“

Thunelndas Gesicht strahlte, wie ein Maientag; um den Tisch herum kam sie zu ihrem Manne, setzte sich auf seinen Schoß und küßte ihn auf den Mund.

„Und davon machst du soviel Aufhebens? Wir leben so einfach, daß wir bei weitem nicht unsere Zinsen verbrauchen. Du bist doch ein rechter Pinsel. Da gibst du mich der Lächerlichkeit preis, läßt mich darben nach deinem

Ruhm und fürchtest dich, die paar Mark zu fordern, du lieber, dummer Mann!“

Sie preßte ihn an sich unter stürmischen Liebesküssen, war ganz verwandelt, schwante und lachte und pries sich heimlich glücklich. Gottlob, es war kein anderes Weib im Spiel!

„Diese Stunde zeigt mir wieder, wie lieb ich dich habe,“ flüsterte sie, „wie glücklich bin ich, dir helfen, dich von dem Druck der Sorge befreien zu können! Nur ein halbes Jahr früher hättest du dich mir anvertrauen müssen.“

Er war wie betäubt. Diese Auffassung hatte er nicht erwartet, und während Thunelndas hinausraufte, um schon nach wenigen Minuten mit einem ausgefüllten Scheckformular über 20.000 M zurückzukommen, sah er wie vernichtet, ohne sich zu rühren.

„Ich habe noch fünftausend zugelegt für etwaige kleine Verpflichtungen, Liebster, mein Mann braucht keinem etwas zu schulden.“

Reinholds erste Empfindung war, das überzählige Geld zurückzugeben, aber da erinnerte er sich der verächtlichen Worte, welche Thunelndas ihm zugerufen, als ihm das Frühstück schmeckte, und des häßlichen Blickes, der sie begleitete.

Für seine Frau waren fünftausend eine Bagatelle, ihm konnten sie vielleicht sehr nützen.

Er dankte ihr und küßte sie. Aber man sah, welche Pein es ihm bereitete, das Geld von ihr annehmen zu müssen. „Ich weiß nicht, ob ich es dir werde zurückgeben können,“ sagte er dumpf, „und ich weiß nicht —“

Aber lachend gab sie ihm einen leichten Schlag auf den Mund. „Kein Wort weiter, Männchen, die Sache ist erledigt! Wirft du das Bild noch heute herbeischaffen?“

„Ich hoffe es,“ nickte er einsilbig.

„Ach, du würdest mich überglücklich dadurch machen. Ich habe noch einiges in der Küche anzuordnen, später gehe ich aus, treffe mich mit einigen Damen im Zoo. Um drei Uhr bin ich zu Hause, dann können wir zu Tisch gehen. Ach, wenn du mich danach mit deinem Werk bekannt machen könntest!“

„Ich will sehen, was sich tun läßt. Nochmals danke ich dir von ganzem Herzen. ... Auf Wiedersehen!“

Nur flüchtig hatte er ihre Stirn geküßt. Ohne sie anzusehen, eilte er hinaus.

Enttäuscht blühte sie ihm nach. Aber dann lachte sie

yon wieder vor sich hin. Nur jetzt nicht empfindsam lein! Ihre Augen strahlten und leuchteten. Endlich, endlich, o, wie wollte sie sich sonnen in seinem Ruhm! Die guten Bekannten, welche sich jetzt so viel gegen sie herausnahmen, sollten gelb werden vor Neid.

5. Kapitel.

Daß sich alles leichter trägt, wenn man ein wohlgefülltes Portemonnaie in der Tasche hat, hat schon so mancher erfahren. Reinhold aber konnte den Druck, welcher mit Zentnerschwere auf ihm lastete, nicht loswerden.

Anstandslos hatte man ihm auf der Bank zwanzig Tausendmarktscheine ausgehändigt, fünf davon hatte er bei der Sparkasse eingezahlt.

Wie viele Annehmlichkeiten man sich mit fünfzehn solcher braunen Scheine, wie er sie noch in der Tasche trug, schaffen kann, daran dachte er nicht.

Was er vorhatte, nahm all seine Gedanken in Anspruch. Wenn es mißlang, stand es schlimm um ihn, wenn's gelang, noch schlimmer.

Aber dann kam es wie eine Raserei über ihn. Er stürzte auf ein Auto los, warf sich hinein, nannte Lindens Adresse und befahl schnellste Fahrgeschwindigkeit.

Da trödelte er herum und verpaßte womöglich die gute Stunde. Hatte Linden nicht erzählt, daß die Signora bereits abgereist sei und ihr das Bild nachgeschickt werden müsse? Wenn er nun zu spät kam, das Bild schon fort war?

Eine wahnsinnige Angst, daß er das Nachsehen haben könne, packte ihn. Und selbstverständlich würde es so kommen.

Er begann, sich in den freudigsten Farben auszumalen, wie ein Glück es für ihn gewesen wäre, wenn alles sich so gefügt hätte, wie seine Phantasie es ihm gezeigt.

Aber natürlich handelte es sich um eine Bahnidee, die sich nicht verwirklichen ließ.

Das Auto schlen zu schleichen, doch nein, es war bereits am Ziel, es hielt.

(Fortsetzung folgt.)

Stadtverordneten-Sitzung

am Freitag, den 8. Oktob. 1920, nachm.
4 Uhr im Rathausaal.

Tagesordnung:

- A. Einführung und Bereidigung eines Beigeordneten.
- B. Vorlagen des Magistrats.
 1. Wahl eines Magistratsmitgliedes.
 2. Zehlbetrag der Leihenscheine für 1919.
 3. Vergütung des städtischen Boten.
 4. Befoldungsordnung.
 5. Anrechnung von Beamtenzeiten.
 6. Regelung der Angehörigenvergütung.
 7. Regelung einer Schadenssache.
 8. Haushaltsplan der außerordentlichen und laufenden Verwaltung für 1920.
 9. Abänderung des Ortsstatuts der gewerblichen Fortbildungsschule.
 10. Erhöhung der Tage für Grabstätten.
 11. Verlängerung einer Mauer am Niederkampweg.
 12. Wirtschaftspläne 1920.
 13. Projektische Höhenstadt.
- C. Mitteilungen:

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen. Die Akten liegen am Mittwoch den 6. u. Donnerstag, den 7. Okt. im Rathaus während den Dienststunden bei dem Schriftführer Gerhard zur Einsichtnahme offen.

Bad Ems, den 2. Oktober 1920.

Für Stadtverordneten-Vorsitzer-Stellvert.
A. Hanel.

Gewerbliche Fortbildungsschule Bad Ems.

Stundenplan für das Winterhalbjahr 1920/21.

1. Sachunterricht:

Unterstufe (alle Berufe außer Metallarbeiter) Dienstag von 2—5,45 Uhr.

Unterstufe (nur Metallarbeiter) Freitag von 2 bis 5,45 Uhr.

Mittelstufe (alle Berufe) Dienstag von 2—5,45 Uhr

Oberstufe (alle Berufe) Freitag, von 2—5,45 Uhr.

2. Zeichenunterricht für alle Klassen

Dienstag und Freitag von 5,45 Uhr bis 7,30 Uhr.

Dieser Plan hat von Dienstag, 5. Okt. an Gültigkeit.

Bad Ems, den 2. Oktober 1920.

Der Magistrat.

Obstmärkte in Bad Ems.

finden am Samstag, den 25. September und Samstag, den 9. Oktober d. J. neben der Wandelbahn statt. Die Anfuhr von Gemüse und Kartoffeln ist ebenfalls erwünscht. Bei ungünstiger Witterung kann die Aufstellung des Obstes u. in der überbedeckten Wandelhalle erfolgen.

Eine Wage wird bereit gehalten.

Bad Ems, den 10. September 1920.

Der Magistrat.

Holzabgabe.

Von dem städtischen Holzlager im Rathaushof sollen in den nächsten Wochen an die hiesigen Einwohner, denen es an jeglichem Brennholz mangelt, geringe Mengen Holz zum Preise von 12 Mark für je ein Zentner abgegeben werden. Meldungen sind bis zum 16. Oktober d. J. im Rathaus — Büro Kaul — einzureichen.

Der Abgabetermin wird später besonders bekannt gegeben.

Bad Ems, den 29. September 1920.

Der Magistrat.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf dem Gelände der Fürstlichen Privat-Liegebräuer Schauburg an der Bahn, nebst drei angrenzenden Gemeindeflächen, soll ab 1. November d. J. auf neun Jahre geschlossen oder in 2 Teilen öffentlich meistbietend versteigert werden. Größe etwa 6000 Morgen, davon 3900 Morgen Wald. Verpachtungstermin am 15. Oktober 3 Uhr nachmittags im Walderhof zu Schloß Schauburg.

Schauburg, den 29. September 1920.

Fürstl. Rentei.

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Glasierte Wandplatten Bodenplatten

einfarbig und schöne bunte Muster.

Stahlplatten :- Tonrohre
Weiß glasierte Spülsteine.

Emil Köbig.

Adelheidstr. 54 Wiesbaden Fernspr. 2402.

Verlegen durch geübte Plattenleger.
Prompte, zuverlässigste Lieferung auch der kleinsten Mengen.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer

Frische Schellfische

eingetroffen und empfiehlt

Lud. Ferd. Burbach, Diez.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, daß unser lieber unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Herr Christian Storch,

Kaufmann

nach kurzem Kranksein, wohl vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente im 81. Lebensjahre sanft dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Storch, Neuisenburg
Z. Heil u. Frau, geb. Storch, Neuisenburg
Familie W. Storch, Laurenburg
H. Storch u. Braut, Siegen
und 5 Enkelkinder.

Laurenburg, den 5. Oktober 1920.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. Oktober nachmittags 4 Uhr in Laurenburg statt.

Das Seelenamt wird gehalten am Samstag, morgens 7 Uhr in der kath. Kirche in Holzappel.

Karl Schmidt, Katzenelnbogen

empfiehlt

ungebleicht. Nessel und weiss Hemdentuch
von Mk. 9.50 an je Meter.

Hemdenflanell aller Art von Mk. 12.80 an
Rockbiber, Zwiirnbiber, Kleiderflanell,
Schürzenzeuge und Kleiderzeuge,
wollene u. halbwoollene

Kleiderstoffe und Mantelstoffe,
Bettzeug, Bettkattun, Bettbarchant,
Biberbettücher, Bettfedern.

in allen Preislagen

Grosste Auswahl!

Billigste Preise!

Das Färben von Wollengarn, Leinen u. Kleidern wird sorgfältig ausgeführt!

Frauen

keine Angst
bei Ausbleiben u. Störung
der monatl. Regel. Nur
meine unübertroffenen wirksamen Spezial-Mittel bringen Ihnen einzig und allein Hilfe. Erfolg vielfach schon in einigen Stunden, ohne Berufshörung. Unschädlich, Geld zucht. Fast jede Frau dankt mir von ganzem Herzen. Können Sie auch noch einmal Mut und brauchen mein anerkannt gutes Mittel, auch Sie werden mir dankbar u. aller Sorgen enthoben sein. Zeilen Sie mir mit wie lange Sie klagten. Diskreter Versand. Frau Steeger, Hamburg, Altonaerstr. 20a.
Frau A. schreibt: Ihre Mittel sind wirklich ein Segen für die Menschheit. Sie können Wunder tun und sind ein wahrer Helfer in der Not.
Verkaufe versch. Sofas, Kleiderchränke, Kammern, Nachtschiffe, Betten, Stühle, Porzellan u. verschiedenes.
Zahlsfr. 21, Bad Ems.

Emser Lichtspielhaus

Central-Hotel Römerstr. 62 Central-Hotel

Mittwoch u. Donnerstag von 8—10 Uhr abends

Boencacios, Liebesabenteuer. Ein galantes Trauerspiel in 4 Akten von Paul Frank u. Friedrich Borge.
Herrn Lelles erster Heiderlofer Tag, Lustspiel in 2 Akten.

Erdal Schuhputz

ist ohne Frage ein Glanzpunkt
dieser trüben Tage.



schwarz / gelb / braun / rotbraun
Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz

Ruder-Verein Bad Ems

Donnerstag, den 7. Oktober

abends 8 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Bahnhofshotel (bei der

Der Vorstand

Neue gelbe Erbsen

Letztjährige Ernte

Neue grün. Riesen-

erbsen

Letztjährige Ernte

kleine

Neue holl. Bohnen

Braune Bohnen

Maismehl, weiss

Maisgries, gelb

Grünkernmehl

Pfd. Pakete

Kartoffelstärke-

mehl

Gries weiss

Vollreis

Feinsten Tafelreis

Maizena, 1 Pfd. Or-

iginalpakete

Feinste Tafelmarg-

arine

Feinste Süßrahm-

margarine

Palmin, per Pfd.

Tafel

Fst. Suppenwürze

in 1/2 Flaschen

Corned Beef Hack

Gekochten Salm

1 Pfd. Dose

empfiehlt

Albert Kaul

Bad Ems

Telefon 23

Weinfässer

ca. 300 Hekto

„ 40 Ohme

„ 30 Viertel

„ 40 Viertel

„ 400 Halbstück

„ 45 Fuder

gerissene u. geschl.

zu verkaufen

Georg Kessler

Küfer

Cochem a. d. Rh.

Dehrling

für die Seherer

Druckerei

Em.

Ein guterhaltener

Klavier

zu verkaufen.

Rh. Gesch.

Gesucht zum 1.

Wohnung

von 2—3 Zimmern

in besserem Hause

Loftes (Ehepaar)

Mietins. Anz.

88 an die Gesch.

Kaufe

ganze Einrichtung

schöner

Heinrich J.

Coblenz, Bad

Telefon Nr. 100

Ihrem

fehlt etwa

nämlich die

Kortendieck's

futterwürze „Dro-

„Drogil“ erregt

hält die Freib.

den Knochenbau

hindert Knochen

u. bewirkt außerord.

lich schnelle Gew.

zunahme. Erhältl.

A. Mull, Diez

Samenhandlung

Graue Saate

turfarbe u. Jugend

zu färb. Seit 12 J.

Rh. unentgeltlich

Gärth. d. Bad.